

Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung“ erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark. Postcheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreisparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Fernsprecher Nr. 1

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 25

Laasphe, Samstag den 26. Februar 1927

52. Jahrgang

Amtliches.

Polizeiverordnung über den allgemeinen Verkehr auf öffentlichen Wegen (Straßenverkehrsordnung).

B. Fuhrwerkverkehr.

(Fortsetzung.)

c) Die Benutzung öffentlicher Wege.

§ 18.

Verbote und Beschränkungen der Benutzung von öffentlichen Wegen.

(1) Der Verkehr mit Fuhrwerken ist auf die hierfür bestimmten Fahrwege beschränkt. Wo keine erkennbaren Fahrwege vorhanden sind und die Breite der Fahrbahn es zuläßt, haben die Fuhrwerke mindestens 1 Meter Abstand vom Straßenrande zu halten.

(2) Auf polizeiliche Fahrverbote und sonstige Beschränkungen des Fuhrwerkverkehrs auf einzelnen Wegen ist durch Warnungstafeln oder in sonst geeigneter Weise hinzuweisen.

(3) Das Anbringen von Tafeln, die zu Verwechselungen mit den von der Polizeibehörde angebrachten Tafeln Anlaß geben können, ist verboten.

d) Ausnahmen.

§ 19.

Ausnahmen für Fuhrwerke der Feuerwehr, Wehrmacht und Polizei.

Feuerwehrfuhrwerke unterliegen nicht den Vorschriften über die einzuhaltenen Fahrgeschwindigkeiten (§ 8) und sind befreit von den Vorschriften über das Ausweichen, Halten, Ueberholen und Vorfahren in den §§ 11 bis 13 Nr. 17 genannten Fällen und von sonst von den Polizeibehörden angeordneten Beschränkungen; das gleiche gilt für im Dienst befindliche Fuhrwerke der Wehrmacht und der Polizei, wenn Gefahr im Verzuge ist.

C. Radfahrverkehr.

a) Das Fahrrad.

§ 20.

Beschaffenheit des Fahrrades.

(1) Jedes Fahrrad muß versehen sein:

1. mit einer sicher wirkenden Hemmvorrichtung; als solche gilt auch eine Rücktrittbremse;
2. mit einer hell leuchtenden Glocke zum Abgeben von Warnungszeichen;
3. während der Dunkelheit und bei starkem Nebel mit einer hell brennenden Laterne mit farblosem oder gelbem Glase, welche den Lichtschein nach vorn auf die Fahrbahn wirft.

(2) Fahrräder der Polizei- und Zollbeamten sind bei dienstlicher Benutzung von der Bestimmung des Abs. 1 Nr. 3 insoweit befreit, als die Befolgung dieser Bestimmung die Durchführung besonderer Aufgaben des Dienstes in Frage stellen würde.

(3) Sofern an dem Fahrrad ein Rücklicht geführt wird, ist gelbrote Farbe zu verwenden.

b) Der Radfahrer und seine Pflichten.

§ 21.

Führung von Fahrrädern, Mitnahme von Personen und Sachen.

(1) Der Radfahrer ist dafür verantwortlich, daß das Fahrrad sich in vorchriftsmäßigem Zustande befindet und während der Dunkelheit und bei starkem Nebel in vorgeschriebener Weise beleuchtet ist. Er darf auf einem einseitigen Fahrrad nur Kinder unter 6 Jahren und auch diese nur, falls für sie eine geeignete Sitzgelegenheit auf dem Fahrrad vorhanden ist, mitnehmen; Gegenstände darf er nur mitnehmen, falls sie keine Bewegungsfreiheit nicht beeinträchtigen und Menschen oder Sachen nicht gefährden.

(2) Der Radfahrer ist zur gehörigen Vorsicht bei der Führung seines Fahrrades verpflichtet.

(Fortsetzung folgt.)

Frankreich soll zahlen!

Die englische Regierung drängt neuerdings immer entschiedener darauf, daß Frankreich endlich mit der Rückzahlung seiner Kriegsschulden beginnen soll. Daraufhin hat sich nunmehr der Finanzausschuß der französischen Kammer mit dem Schreiben des sozialistischen Abgeordneten Vincent Aurioi bezüglich der provisorischen Ausführung der interalliierten Schuldenregelungsabkommen und mit der schriftlichen Antwort Poincarés auf diese Anfrage beschäftigt.

In seinem Antwortschreiben vertritt Poincaré die Ansicht, daß die übernommene Verpflichtung, im Budgetjahr 1927/28 eine Summe von 6 Millionen Pfund Sterling an England zu zahlen, einen rein provisorischen Charakter trage, und übernommen worden sei auf Drängen des englischen Schatzkanzlers. Die Festsetzung der Höhe der Zahlung selbst präjudiziere in keiner Weise die Ratifizierung des französisch-englischen Schuldenabkommens und beeinträchtige in keiner Weise die Rechte des Parlaments.

Was die von Vincent Aurioi aufgeworfene Frage anbetreffe, daß das Parlament immerhin auch über die Abschlagszahlung in Höhe von 6 Millionen Pfund hätte befragen werden müssen, so führt Poincaré Präzedenzfälle an, namentlich bei Rückzahlungen von Vorschüssen an Uruguay und Holland, bei denen auch eine ausdrückliche Befragung des Parlaments unterblieben sei. Dem Parlament stünde übrigens frei, die von der Regierung getroffene Entscheidung, wenn es sie für inopportun halte, zu desavouieren, denn die Regierung sei sich bewußt, die Zukunft vorzubehalten und dem Parlament Zeit verschafft zu haben, in vollkommener Ruhe und Freiheit die Ratifizierung internationaler Abkommen zu studieren. Durch die Maßnahme provisorischer Zahlungen habe man Eventualitäten vermieden, daß etwa ein Druck von Seiten des Auslandes auf Frankreich in dieser Frage ausgeübt werden könnte.

Nach der Verlesung dieses Schreibens entwickelte sich im Ausschuß eine kurze Diskussion. Doch wurde beschlossen, bevor irgend eine Resolution gefaßt würde, die Regierung aufzufordern, dem Ausschuß den zwischen der französischen und englischen Regierung gepflogenen Briefwechsel, sowie alle die Schuldenregelungsfrage betreffenden Dokumente vorzulegen. Damit ist die Sache vorläufig mal wieder auf die lange Bank geschoben worden. Indessen, England wird nicht locker lassen, denn es will sein Geld wiederhaben und zwar so schnell als möglich.

Die Arbeitslosigkeit in Frankreich.

Maßnahmen der Regierung.

Das vom Ministerium für öffentliche Arbeiten vorgegebene Programm zur Linderung der Arbeitslosigkeit sieht für mehr als 30 000 Arbeiter Arbeitsbeschäftigungsmöglichkeiten vor. Um dieses Programm zu finanzieren, wird der Minister für öffentliche Arbeiten Barthelemy im Parlament Zusatzkredite beantragen, und zwar 20 Millionen Fr. für Wegebauarbeiten, 60 Millionen für die Unterhaltung der Schiffsfahrwege und 12 Millionen für Hafenarbeiten. Die Ausgaben, die für Eisenbahnarbeiten und Neubestellungen von rollendem Material notwendig werden, sollen dadurch aufgebracht werden, daß das Ministerium für öffentliche Arbeiten die Privatgesellschaften ermächtigen würde, den Betrag der Obligationen, die sie im Jahre 1927 ausgeben würden, um 365 Millionen Fr. zu erhöhen.

Reinhold und seine Finanzpolitik.

Worum geht der Streit?

In einer Berliner Zeitung führt der frühere Reichsfinanzminister Dr. Reinhold in einer umfassenden Rechtfertigung seiner Finanzpolitik u. a. aus: Worum geht der Streit? Als ich im Februar 1926 die deutsche Steuerlast um eine halbe Milliarde erleichterte, stellten das die Deutschnationalen als eine Bankrottspolitik hin, die spätestens im Herbst 1926 zum Zusammenbruch der Reichsfinanzen führen und uns in eine heillose Defizitwirtschaft hineintreiben müßte. Seit das prophezeite Defizit nicht eingetreten ist, hat man ein neues Schlagwort gefunden:

Ich hätte nur deshalb das Budget im Gleichgewicht halten können, weil ich die angesammelten Reserven von 500 Millionen aufgebraucht hätte. Eine völlig unwahre Behauptung! Wenn sie wiederholt werden sollte, werde ich vom jetzigen Reichskabinett Befreiung von meiner amtlichen Schweigepflicht erbitten, um Mark für Mark nachzuweisen, welche Reserven ich vorgefunden habe und wie es bei meinem Ausscheiden aus dem Amte damit stand.

Für heute sei nur das gesagt: Ich habe keinen Pfennig dieser stillen Reserven zur Deduktion von Ausgaben des öffentlichen Budgets benutzt. Dagegen habe ich etwas anderes getan: Ich habe die angesammelten Gelder, die nutzlos dem Kapitalmarkt entzogen waren und lediglich dem Geldmarkt in durchaus nicht immer erwünschter Weise zur Verfügung standen, wieder dem wirtschaftlichen Kapitalmarkt zugeführt: alles in Form verzinslicher und rückzahlbarer Reichsdarlehen für den Wohnungsbau, für das Investitionsprogramm der Reichsbahn, für landwirtschaftliche Kredite und andere produktive Zwecke.

Ein Interview mit Dr. Wirth.

Die Deutschnationalen und Locarno.

Der ehemalige Reichskanzler Dr. Wirth gewährte dem Sonderberichterstatter des Pariser „Soir“ eine Unterredung, in deren Verlauf er seine Haltung gegenüber dem Kabinett Marx damit begründete, daß er die Beteiligung der Deutschnationalen an der Regierung für unbefriedigend und für die Verteidigung der Verfassung von Weimar anfechtend. Es scheine ihm, daß ihre verspätete Zustimmung zur Verfassung verdächtig sei.

Hinsichtlich der auswärtigen Politik erklärte Dr. Wirth, daß er nicht glaube, daß die Deutschnationalen die Absicht hätten, sich gegen die Politik von Locarno zu wenden, vielmehr glaube er, daß der Verständigungsgedanke bei ihnen Anklang gefunden hätte. Die Deutschnationalen legten sich vollkommen Rechenschaft davon, ab, daß es für Deutschland keine andere Politik gebe. Die Deutschnationalen könnten eine Gefahr für die Freiheit in Deutschland bilden, sie seien aber keine Gefahr für die Annäherungspolitik zwischen Frankreich und Deutschland.

Wirth wandte sich dann in energischer Weise gegen die Fortbesetzung der Rheinlande. Ihr Fortbestehen sei ein Fehler, denn sie erhöhe die Sicherheitsansprüche Frankreichs nicht. Durch sie werde die Entwaffnung Deutschlands, die durchgeführt sei, nicht kontrolliert und außerdem beschleunige sie in keiner Weise die Durchführung des Dawes-Planes. Sie gebe

Ueber den Ozean.

21] Roman von Erich Ebenstein.

Der Kapitän wollte ihm den Rücken klopfen, aber da fuhr er mit einem so empörten Blick zurück, und seine dunklen Augen bligten den guten Trug so drohend an, daß dieser sein Vorhaben schleunigst aufgab.

„Es scheint, daß Ihr Neffe kein Liebhaber von Genever ist?“ fragte Trug den alten Gringoir.

„Er ist Abstinenzler“, entschuldigte der Franzose, die Heilsarmee hat ihn in ihre Krallen bekommen.“

„Ach so, dann freilich!“ lachte der Kapitän und schob Emilie'sche Zigaretten hin. „Nun, das schadet ja nichts. Trösten Sie sich mit Rauchen, Monsieur Gringoir!“

Ein Gemisch von Widerwillen und Verlegenheit huschte über das junge Gesicht. Emilie öffnete die Lippen, um etwas zu sagen, schloß sie dann aber gleich wieder und nahm zögernd eine Zigarette. Trug beugte sich, ihm Feuer zu bieten, lachte aber dann gleich schallend auf, als Emilie den Rauch stat einzuziehen in kleinen Stößen durch die Pappros hinausblies.

„O weh, rauchen können Sie auch nicht, Monsieur Emilie, Sie sind ja ein Muster von einem Manne! Rauchen akkurat wie ein junges Mädchen, das seine erste Zigarette versucht!“

Der alte Gringoir wurde dunkelrot vor Aerger. Emilie schämte sich, denn der Rauch hatte ihm neuen Lustreiz gemacht. Herr Gulbranson, den die vorzüglichen Zigaretten in bessere Stimmung gebracht hatten und an eine erst kürzlich beendete Konzerttournee nach Konstantinopel erinnerten, gab gar nicht etwas gewagte Parenthesen zum Besten, die ein Freund von ihm erlebt haben wollte.

White und Trug lachten laut auf. Gringoir senior verzog wohl höflichkeitshalber die Lippen, war aber dabei offenbar mit ganz anderen Gedanken beschäftigt und schielte besorgt nach Emilie.

Dieser sah da, blutrot mit niedergeschlagenen Augen und so deutlichem Abscheu im Gesicht, daß niemand an seiner inneren Entrüstung über die Uebertreibung dieser Anekdoten zweifeln konnte.

Trug war nun ganz sicher, daß seine Vermutung inbezug auf das Geschlecht dieses Neffen richtig war. Möchte der alte Gringoir sein für wen immer er sich ausgab, sein Neffe war ein verkleidetes Mädchen, darauf hatte Trug ruhig einen Eid abgelegt.

Sein Eifer, dem Zweck dieser Verkleidung auf die Spur zu kommen, wuchs. Immer mehr lebte er sich in seine Rolle als freiwilliger Detektiv ein.

Unausgesprochen brachte er das Gespräch auf Paris, ein Thema, das Gulbranson lebhaft aufgriff, denn seine Schwägerin hatte vor einem Jahre dort große Triumphe gefeiert.

Wenn Trug aber gehofft hatte, daß Gringoir sich nun eine Blöße geben werde, so irrte er. Gringoir schien Paris wie seine Tasche zu kennen, nannte eine Menge von Namen bekannter Persönlichkeiten, mit denen er angeblich verkehrte, und nichts war in seinen Ausführungen, was den Schluß zugelassen hätte, er gebe sich nur fälschlich für einen Franzosen aus. Sogar in geschäftlicher Beziehung hielt er Whites Fragen tadellos stand.

Da sprang Gulbranson von Paris plötzlich auf Wien über und erkundigte sich, ob niemand dort bekannt sei. Seine Schwägerin wolle nächsten Winter zum ersten mal dort auftreten. Auch in Prag, Budapest und Graz seien Konzerte geplant.

White und Gringoir verneinten bedauernd. Oesterreich war ihnen unbekannt. Aber Trug dachte: „Warie, nun fange ich dich vielleicht doch!“

Und er begann nun über österreichische Verhältnisse in so falscher Weise zu berichten, daß es jeden Kenner der Verhältnisse zum Widerspruch reizen mußte.

In der Tat rückte Gringoir immer ungeduldiger auf seinem Stuhl herum, hielt sich jedoch vorerst noch zurück. Erst als Trug immer dicker auftrug, ließ er sich zu der Bemerkung hinreißen: „Das scheint mir doch arg übertrieben, Herr Kapitän! Ich habe viel über Oesterreich gelesen, aber danach sind die Zustände dort ganz anders!“

„Vah, in Büchern und Zeitungen wird vieles zusammengebastelt!“

„Aber ich versichere Sie, Sie irren! Ich weiß es von Freunden, die dort leben...“

„Auch ich habe Freunde dort! Und mein Gewährsmann ist sogar dort geboren und hatte in einer fünfundsiebenzigjährigen Tätigkeit als Arzt wohl genug Gelegenheit, die Verhältnisse kennen zu lernen.“

Der aggressive, selbstbewußte Ton, in dem Trug plötzlich sprach, verfehlte seine Wirkung nicht. Gringoirs Miene wurde immer gereizter.

Nun, es gibt ja allerdings in Oesterreich noch abgelegene Gegenden, wo die Verwaltung mehr auf dem Papier als in der Praxis besteht“, sagte er. „Darf ich fragen, wo Ihr Gewährsmann lebt?“

Oh, in einer durchaus zivilisierten Gegend Steiermark, früher war er in Böhmen, zuletzt in der Gemeinde Loosdorf.“

Gringoir wurde einen Schatten blässer und sah den Kapitän scharf an. Als er aber nichts als blankeste Harmlosigkeit auf seinem Antlitz las, meinte er ruhig:

„Diese Gegend kenne ich allerdings nicht.“

„Ich dachte, Sie kannten überhaupt nichts von Oesterreich?“

„Aus eigener Anschauung gewiß nicht. Ich meinte auch nur, der Name sei mir unbekannt, da ich ihn heute zum ersten mal höre. Es ist also immerhin möglich, daß Ihre Schilderung auf die dortigen Verhältnisse paßt. Wenn Ihr Freund dort lebt...“

„Recht! Leider starb mein armer guter Helfereut kürzlich am Schlagfluß. Er...“

Trug unterbrach sich erschrocken, denn Emilie hatte sich plötzlich taumelnd erhoben, griff mit den Händen in die Luft und sank dumpf aufstöhnend zu Boden.

Der Kapitän wollte ihm beistehen, aber Gringoir, der sehr bleich und verstört ausah, kam ihm rasch zuvor. Mit einer Kraft, die ihm niemand zutrauen hätte, hob er den Körper Emilies auf und bat den ihm zunächst stehenden Gulbranson, ihm die Tür zu öffnen.

„Es ist nichts... ich bitte Sie nicht zu beunruhigen. Er hat solche Schwächeanfalle.“

höchstens verhängnisvollen Polemiken Nahrung, niemals aber denen, die in allen Ländern eine verabscheuungswürdige Politik des Hasses und des Angriffes verfolgten. „Unser Land muß freigemacht werden“, so schloß Dr. Wirth, „wenn die deutsch-französische Verständigung eine gefestigte Realität werden soll.“

Die Wirren in China.

Zur Beschließung Schanghai.

Die Beschließung Schanghai durch ein chinesisches Kriegsschiff erregt in London größtes Aufsehen. Die Blätter melden, daß sich die Ausländer in der Hauptstraße konzentrieren. Die Engländer halten sich bereit, die Niederlassung zu verteidigen.

Der „Star“ bemerkt, angesichts der großen internationalen Flotte vor Schanghai werde jede Aktion der unbedeutenden chinesischen Flotte sofort aufgehalten werden. Die Gefahr liege darin, daß der Angriff des chinesischen Kriegsschiffes einen Konflikt in Schanghai selbst auslösen könne. Weiter wird gemeldet, daß Unruhen in dem Chinesenviertel ausgebrochen sind, das an die französische Konzeßion grenzt.

Die chinesischen Polizisten, die bisher Suntschuanfang ergeben waren, lehnen sich auf. Erregte Menschenmengen ziehen durch die Straßen und verfeuern die Behörden, die für die vielen Einrichtungen verantwortlich sind, in Schrecken. Streikposten in Nanking griffen die Befehlshaber zweier britischer Flugschiffe an und verletzten sie leicht. Verschiedene Matrosen wurden über Bord gestoßen.

Die Zahl der Streikenden beläuft sich noch auf 100 000. Der Dienst bei der Post ist teilweise wieder aufgenommen worden. Die Schifffahrt ist lahmgelegt. Es finden noch weitere Einrichtungen statt, doch sind sie weniger zahlreich.

Der Aufwertungsatz bei den preussischen Sparkassen.

Unter Hinweis auf die Tatsache, daß die Sparkassen mehrerer deutscher Länder infolge gesteigerter Leistungsfähigkeit dazu übergegangen sind, ihre Einlagen zu einem höheren als dem Aufwertungsatz vom 15. Juli 1925 vorgegebenen Mindestsatz von 12½ Prozent aufzuwerten, richtete ein deutschnationaler Landtagsabgeordneter in einer kleinen Anfrage das Ersuchen an das Staatsministerium, eine für alle öffentlichen Sparkassen geltende über 12½ Prozent hinausgehende Aufwertung der Sparkassenguthaben in die Wege zu leiten und dabei auch die nach dem 14. Juni 1922 zurückgezählten Sparguthaben in die Aufwertung einzubeziehen. Falls dies nicht möglich sei, wurde das Staatsministerium ersucht, die von Gemeinden usw. beabsichtigte freiwillige Erhöhung des Mindestaufwertungsatzes zuzulassen.

Wie der Antwort des preussischen Innenministers zu entnehmen ist, ist eine über 12½ Prozent hinausgehende Aufwertung für alle preussischen öffentlichen Sparkassen mit Rücksicht auf die finanzielle Lage der Sparkassen und ihrer Gewährverbände nicht möglich. Aus dem gleichen Grunde kann auch eine rückwirkende Aufwertung für die nach einem Stichtage zurückgezählten Sparguthaben nicht angeordnet werden.

Die Aufwertung der Sparguthaben gehört zu den Selbstverwaltungsangelegenheiten der Sparkassen und ihrer Gewährverbände. Es besteht keine Vorschrift, die eine freiwillige Höheraufwertung verbietet. Den besonderen Interessen bedürftiger und betagter Sparer trägt die Dritte Verordnung über die Durchführung der Aufwertung von Sparguthaben vom 20. Dezember 1926 Rechnung. Darüber hinaus ist den Sparkassen allgemein Entgegenkommen in besonderen Härtefällen empfohlen worden.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 25. Februar. Die Freizeit des Kreisverbandes der ev. Jungmädchen-Vereine Wittensteins findet nicht wie anfangs geplant in der Remberg-Hütte bei Neuenberg statt, sondern in Richstein. Der Leiter, Pfarrer Deynne, Arfeld, nimmt telefonisch Anmeldungen noch entgegen bis zum 27. Februar.

— Am Montag den 14. März 1927, vormittags 10½ Uhr, findet im Kreishaufe in Berleburg eine Kreistagsitzung mit nachfolgender Tagesordnung statt:

1. Beratung und Feststellung der Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1927:
 - a) des Krankenhauses,
 - b) des Kreiswohlfahrtsamts,
 - c) des öffentlichen Arbeitsnachweises,
 - d) der Kreis kommunalkasse.
2. Wahl von Schiedsmännern.
3. Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für 1928.
4. Wahl von zwei Mäthern und deren Stellvertreterinnen für die Kreishebammenstelle.

nur der Schnaps und die Zigarette schuld!“ sagte er beruhigend.

„Ich sende Ihnen sofort den Schiffschein!“ rief ihm Dr. Wirth, der noch ganz bestürzt war, nach.

„Danke, nicht nötig. Frische Luft und kühles Wasser werden alles gleich wieder in Ordnung bringen.“

„Ich will Dr. Wirth verhandeln“, meinte Gulbranson, er dürfte noch bei meiner Schwägerin sein.“

Er nahm hastig Abschied und entfernte sich, gefolgt von Herrn White, der gleichfalls keine Lust mehr bezogte, länger zu bleiben.

Der Kapitän ging erregt in seiner Kabine auf und ab. „Da warst du ein schöner Gesell, Trug!“ dachte er ärgerlich. „Vergaßst ganz die Anwesenheit des armen Mädels. Wenn sie nun doch die Richtige Hellkreuz ist und von dessen Tod noch gar nichts gewußt hätte?“

Freilich — es konnten auch Schnaps und Zigaretten daran schuld sein! Die Luft in dem kleinen Raum war auch schrecklich... Denn die anderen Herren hatten ganz ordentlich gegulbrant. Besonders Gulbranson... (Fortsetzung folgt.)

Burkbraun

köstliche Pralinen

* Laasphe, 25. Febr. Die feldene Feler ihrer Soldaten Hochzeit begehen heute die Eheleute Heinrich Kohlberger und Frau Christiane geb. Walle hier selbst. Das Paarpär erfreut sich noch verhältnismäßig guter Gesundheit und die Zuhelbraut, die im Laufe des Sommers auch ihr 40jähriges Berufsjubiläum als Hebamme zu feiern gedenkt, erfüllt ihren schweren Beruf noch recht getreulich. Den vielen Gratulanten schließen auch wir uns von Herzen an und wünschen dem wackeren Paare einen weiteren ungetrübten Lebensabend.

* Laasphe, 25. Febr. Die Reichsbahninspektion Elberfeld hat mit sofortiger Gültigkeit Sonntagstrafkafahrkarten von Laasphe nach Hilsenbach eingeführt.

* Laasphe, 25. Febr. Wie wir hören, wird der Männergesangsverein zu Wiesenbach am Sonntag den 27. 3. nachmittags 4 Uhr beginnend, im Saalbau Zucht hier selbst ein Chor- und Solistenkonzert veranstalten. Der wegen seiner guten sanglichen Leistungen hier schon lange geschätzte und gern gesehene Verein hat seit Herbst in der Person des Hauptlehrers Ditt in Breidenbach einen neuen Dirigenten engagiert. Derselbe, hier noch unbekannt, besitzt auf dem Gebiete des Chorgesangs reiche Erfahrung und steht in der Gegend von Sieben als seinem früheren Wirkungskreis im Ruf eines sehr talentierten Chormeisters. Als Solisten werden namhafte Künstler im Konzert tätig sein. Es dürfte mit demselben der musikalisch und fangesiebenden Einwohnerschaft unserer Stadt sowie der näheren und weiteren Umgebung eine wirklich künstlerisch angelegte Veranstaltung geboten werden, deren Besuch sehr zu empfehlen ist.

* Hauszinssteuer. Anträge auf Stundung, Erlass und Niederschlagung von Hauszinssteuer sind in allen Fällen zunächst bei den Gemeindebehörden (Magistrat, Gemeindevorsteher pp.) zu stellen. Gegen die Entscheidung der Gemeindebehörden ist die Aufsichtsbehörde gegeben, die bei dem Vorliegen des zuständigen Grundsteuerbeschlusses (Ratstafelamt) anzubringen ist. Beschwerden gegen dessen Entscheidung sind an den Vorstehenden des Grundsteuerbeschlusses (Regierung, für Berlin Preuss. Bau- und Finanzdirektion) zu richten. Erst wenn die Entscheidung dieser Stelle erfolgt ist, kann Beschwerde bei dem Dr. Finanzminister, der endgültig entscheidet, erhoben werden. Die unmittelbare Vorlegung solcher Gesuche bei den Ministerien bedeutet eine für den Antragsteller häufig empfindliche Verzögerung in der sachlichen Behandlung, da diese Anträge ohne weiteres an die zunächst zuständigen Behörden abgegeben werden.

II) Obernberg, 25. Febr. Die Witwe Luise Benfer hier selbst erlitt einen bedauerlichen Unfall. Die Verletzte befand sich mit dem Schweinefütter auf dem Wege zum Schweinefütter, glitt unterwegs aus und kam dabei so unglücklich zu Fall, daß sie einen Bruch des linken Fußes erlitt.

Im Wittig, Kreisbl. lesen wir folgendes „Eingefand“:

Richstein, 24. Febr. In Nr. 21 d. Bl. erschienen zwei Berichte über den Brand des Jung'schen Wohnhauses. Es dürfte im Interesse der hiesigen Bevölkerung liegen, etwas Näheres über den Täter zu erfahren. Der Täter Hermann Müller aus Richstein ist wegen Diebstahl, Wildddieberei und Mordversuchs schon vorbestraft. Düstere Bilder aus seinem Leben brachten die früheren Gerichtsverhandlungen. Vor etwa 1½ Jahren ist M. hinter schwebenden Gardinen weggenommen. 3 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht brachte ihm damals sein Verbrechen ein, einen pflichttreuen Beamten, den Staatsförster Illgen aus Wallau, auf seinem Dienstgange im Nebel niederschlagen zu wollen. M. ist eine Person, welche auch Fremden gegenüber seinen guten Eindruck macht. Verschlagen und listig ist sein Gesichtsausdruck. Die Augen blicken unsfähr, zuweilen trübselig, das hohlschwarze Haar, das sein Kopf bedeckt, dazu die verbrecherischen Gesichtszüge, geben dem Mann ein unheimliches Aussehen. Die Brandstiftung hat M., wie er sich selbst der Polizei gegenüber geäußert hat, planmäßig und großartig ausgedacht. Nach seinen gemachten Äußerungen sollte es nicht nur bei dem Abbrennen der Jung'schen Gebäude verbleiben, sondern er hatte noch weitere sechs Familien auf seiner Liste, denen er in gleicher Weise das Untergeweihe einflößen wollte. Aus der Denk- und Handlungsweise geht also klar hervor, daß man es hier mit einem ungewöhnlichen Verbrecher zu tun hat. Anstatt durch redliche Arbeit seinen Lebensunterhalt zu gewinnen, zog er es vor, zu stehlen, zu tödnen und zum Schluß den Richsteiner Bürgern die Häuser über'm Kopf anzufrieden; ein durchaus unbefriedigender Mensch, der sich als Held seiner Taten vorkommt. Wenn M. daraufhin von seinen Familienangehörigen als ein geistig nicht mehr normaler Mensch geschildert wird und folglich als krank der Öffentlichkeit hingestellt wird, so ist dies eine Darstellug, die jeden Menschen, der den Täter persönlich kennt und mit ihm in Verkehr gestanden hat, mit Lachen erfüllt. Handelt es sich doch lediglich um die Frage, ob der Täter bei Begehung der Tat seinen Verstand zu gebrauchen in der Lage war, ob er wissen mußte, welche Folgen das Feuer, das er anzlegte, anrichtete. Mit voller Überlegung hat er das Jung'sche Gebäude in Brand gesetzt und war mit dem erwarteten Erfolg einverstanden. Von einer Geistesminderwertigkeit bezw. Krankheit des Täters kann daher keine Rede sein, im Gegenteil, man hat die Überzeugung gewonnen, daß M. ein Mann von fähiger Selbstbeherrschung ist, der eine große Besonnenheit und nicht geringe Intelligenz verrät. Es ist aber nun einmal so, daß ein derartiger Schandfleck sich bei Menschen nicht hinwegwischen läßt, auch nicht einmal dann, wenn er in einem anderen Gewand vor die Öffentlichkeit gestellt wird. Wenn weiter dem Publikum erklärt wird, der Täter habe sich in der letzten Zeit nicht mehr im elterlichen Hause bilden lassen, so entspricht dieses auch nicht den Tatsachen. Einige Tage, bevor er die Gebäude bei Jung angezündet, hat er sich noch in der elterlichen Wohnung aufgehalten. Die Bürger von Richstein, denen Müller seither Angst und Schrecken war, haben umso mehr Interesse daran, die Wahrheit der Deffentlichkeit zu unterbreiten. Als ein Held seiner Taten mag sich M. trotz alledem noch fühlen, was aus den gepflogenen Verhandlungen hervorgeht, bei denen er stets seine Gewalttätigkeit und Rücksichtslosigkeit zum Ausdruck brachte, wobei vielleicht noch ein Lächeln um seinen Mund spielte. Daß aber solche Taten nicht ungepünktlich bleiben und vor dem zuständigen Gericht der verdienten Strafe entgegenstehen, dessen darf die Einwohnerschaft Richsteins zuversichtlich sein.

Im Wittig, Kreisbl. lesen wir folgendes „Eingefand“:

Richstein, 24. Febr. In Nr. 21 d. Bl. erschienen zwei Berichte über den Brand des Jung'schen Wohnhauses. Es dürfte im Interesse der hiesigen Bevölkerung liegen, etwas Näheres über den Täter zu erfahren. Der Täter Hermann Müller aus Richstein ist wegen Diebstahl, Wildddieberei und Mordversuchs schon vorbestraft. Düstere Bilder aus seinem Leben brachten die früheren Gerichtsverhandlungen. Vor etwa 1½ Jahren ist M. hinter schwebenden Gardinen weggenommen. 3 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht brachte ihm damals sein Verbrechen ein, einen pflichttreuen Beamten, den Staatsförster Illgen aus Wallau, auf seinem Dienstgange im Nebel niederschlagen zu wollen. M. ist eine Person, welche auch Fremden gegenüber seinen guten Eindruck macht. Verschlagen und listig ist sein Gesichtsausdruck. Die Augen blicken unsfähr, zuweilen trübselig, das hohlschwarze Haar, das sein Kopf bedeckt, dazu die verbrecherischen Gesichtszüge, geben dem Mann ein unheimliches Aussehen. Die Brandstiftung hat M., wie er sich selbst der Polizei gegenüber geäußert hat, planmäßig und großartig ausgedacht. Nach seinen gemachten Äußerungen sollte es nicht nur bei dem Abbrennen der Jung'schen Gebäude verbleiben, sondern er hatte noch weitere sechs Familien auf seiner Liste, denen er in gleicher Weise das Untergeweihe einflößen wollte. Aus der Denk- und Handlungsweise geht also klar hervor, daß man es hier mit einem ungewöhnlichen Verbrecher zu tun hat. Anstatt durch redliche Arbeit seinen Lebensunterhalt zu gewinnen, zog er es vor, zu stehlen, zu tödnen und zum Schluß den Richsteiner Bürgern die Häuser über'm Kopf anzufrieden; ein durchaus unbefriedigender Mensch, der sich als Held seiner Taten vorkommt. Wenn M. daraufhin von seinen Familienangehörigen als ein geistig nicht mehr normaler Mensch geschildert wird und folglich als krank der Öffentlichkeit hingestellt wird, so ist dies eine Darstellug, die jeden Menschen, der den Täter persönlich kennt und mit ihm in Verkehr gestanden hat, mit Lachen erfüllt. Handelt es sich doch lediglich um die Frage, ob der Täter bei Begehung der Tat seinen Verstand zu gebrauchen in der Lage war, ob er wissen mußte, welche Folgen das Feuer, das er anzlegte, anrichtete. Mit voller Überlegung hat er das Jung'sche Gebäude in Brand gesetzt und war mit dem erwarteten Erfolg einverstanden. Von einer Geistesminderwertigkeit bezw. Krankheit des Täters kann daher keine Rede sein, im Gegenteil, man hat die Überzeugung gewonnen, daß M. ein Mann von fähiger Selbstbeherrschung ist, der eine große Besonnenheit und nicht geringe Intelligenz verrät. Es ist aber nun einmal so, daß ein derartiger Schandfleck sich bei Menschen nicht hinwegwischen läßt, auch nicht einmal dann, wenn er in einem anderen Gewand vor die Öffentlichkeit gestellt wird. Wenn weiter dem Publikum erklärt wird, der Täter habe sich in der letzten Zeit nicht mehr im elterlichen Hause bilden lassen, so entspricht dieses auch nicht den Tatsachen. Einige Tage, bevor er die Gebäude bei Jung angezündet, hat er sich noch in der elterlichen Wohnung aufgehalten. Die Bürger von Richstein, denen Müller seither Angst und Schrecken war, haben umso mehr Interesse daran, die Wahrheit der Deffentlichkeit zu unterbreiten. Als ein Held seiner Taten mag sich M. trotz alledem noch fühlen, was aus den gepflogenen Verhandlungen hervorgeht, bei denen er stets seine Gewalttätigkeit und Rücksichtslosigkeit zum Ausdruck brachte, wobei vielleicht noch ein Lächeln um seinen Mund spielte. Daß aber solche Taten nicht ungepünktlich bleiben und vor dem zuständigen Gericht der verdienten Strafe entgegenstehen, dessen darf die Einwohnerschaft Richsteins zuversichtlich sein.

Winterberg, 25. Febr. Die große die Nacht der Presse ist, konnte man am Sonntag in Winterberg feststellen. Hat da irgendeine Zeitung einen Bericht aus Winterberg gebracht und in diesem Bericht hieß es: „In Winterberg regnet es in Strömen“. Die „Censur“ wurde von anderen Blättern übernommen. Der Erfolg war einfach fabelhaft. Während sonst ca. 6000 Menschen mit den Sonderzügen an den letzten Sonntag hier eintrafen, kamen am Sonntag noch keine hundert. Man kann sich leicht vorstellen, wie sich dieser Ausfall in Winterberg auswirkte. Dabei der schönste Neuschnee und am Sonnabend etwas Frost, also günstige Vorbedingungen für die Ski- und Bobbahnen.

Laasphe Lichtspiele.

Ein ganz besonderes Programm bringen die Laasphe Lichtspiele am Sonntag: Kino und Kabarett. Während im Filmtell der neueste Eha-Mara-Schlager: „Die lachende Grille“ mit ihren ebenso schneidigen wie lustigen Filmhelden Harry Liedtke, Ernst Dorebes, Eugen Kispfer und vielen anderen läuft, sind für die Kabarettbegeisterten erste Kaffeler Künstler gewonnen worden. Wen erfreuten wohl nicht schon die gewandten und eleganten Darbietungen der Kabarettkünstler in großen Städten und wer hätte schon Eha Mara, den quackfildrigen Kobold und die um ihre Liebe leidende, herrliche Frau aus „An der schönen blauen Donau“ und die umnachalmlichen Liebes- und Dorebes vergessen? Und schließlich, was wäre wohl gesünder, als in heutiger Zeit ein paar Stunden herzlich zu lachen? Wir freuen uns deshalb der Bemühungen der Laasphe Lichtspiele, die in einer besonderen Nachmittagsvorstellung auch allen auswärtigen Freunden des Lichtspiels und der Drettbühne Gelegenheit zum Besuch geben und wünschen ihnen guten Erfolg.

Bermischtes.

— Das große Los. In der Mittwoch-Nachmittagsziehung der Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie wurde das große Los gezogen. Es fiel auf die Nummer 239 783. Der Gewinn von 500 000 Mk. fiel in Abteilung I nach Essen, in Abteilung II nach Breslau.

Drei Todesopfer im Giesener Schweinehof.

Zu dem Unglück, das sich durch eine Kettexplosion im evangelischen Schweinehof in Gießen ereignet hat, werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Die Explosion entstand dadurch, daß zwei Schweine — nicht acht, wie ursprünglich gemeldet —, die in einem Kellerraum Weiser abgefüllt hatten, den Kettballon, als sie ihn bei dem Biegelraum vorbeizogen, fallen ließen. Die Dämpfe drangen in das geheizte Biegelzimmer und entzündeten sich dort. Drei Schweine, und zwar Liesel Egelhof aus Mainz, Lenchen Brandau aus Klein-Deubach und die Ausfallschweine Frieda Steinbach aus Oberseemen erlitten den Verbrennungstod, während die anderen mit leichteren Brandwunden davonkamen. Der Betrieb des Krankenhauses wird nicht gestört, da die Unfallstelle am äußeren westlichen Flügel des Gebäudes liegt.

△ Friedberg. (Die gefährliche Kurve.) An derselben Stelle, an der vor einigen Wochen das Auto der Frankfurter Nordkommission zertrümmert wurde, ereignete sich wiederum ein Unfall. Eine der Tabakfirma Roll in Gießen gehörige vollbesetzte schwere Reiselimousine verunglückte am Eingang von Friedberg in der Kurve vor der Volksschule Winkler und wurde sehr schwer beschädigt. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

□ Im Kalkofen verbrannt. Im Kalkofen des Kalkwerkes in Heidenheim wurde ein verstorlicher Leichnam aufgefunden. Vermutlich hat der Verunglückte sich in betrunkenem Zustande in den Ofen gelegt, wurde von den austretenden Gasen betäubt und ist schließlich verbrannt.

□ Schröders Gnadenbuch dem Justizministerium überwiesen. Wie die „Magdeburgerische Ztg.“ berichtet, liegt das Gnadenbuch Schröders, der am 17. September v. J. wegen Raubmordes an dem Buchhalter Helling zum Tode verurteilt worden ist, nunmehr dem Justizministerium vor. Dem Gnadenbuch sind auch die literarischen Arbeiten, die Schröder während seiner bisherigen Haft angefertigt hat, und die einen Umfang von fünf handgeschriebenen Bänden umfassen, beigelegt.

□ Ein Zug im Schnee stecken geblieben. Nach einer Meldung aus Königsberg i. Pr. blieb zwischen den Stationen Behnarten und Bilslein ein Kleinbahnzug stecken, und konnte sich auch nicht mehr rückwärts bewegen. Von der nächsten Station wurden telephonisch Schienen zum Abtransport der Fahrgäste herbeigeführt. Erst am nächsten Tage gelang es mit vieler Mühe, die Strecke wieder frei zu machen.

□ Großfeuer in einer Troler Gemeinde. Wie die „Jungsbrücker Nachrichten“ melden, brach in Dro bei Alco in der Nacht ein Feuer aus, dem zwölf Häuser zum Opfer fielen. 15 Familien sind obdachlos. Die Entzündung des Brandes ist auf einen schadhafte Ramin zurückzuführen. Der Schaden beträgt eine halbe Million Lire.

Geschäftliches.

Die Krankenkasse des nationalen Mittelstandes.

Es liegt in der wirtschaftlichen Not des einstmalen starken und angesehenen Mittelstandes begründet, daß eine große Anzahl Mittelstandeskrankenkassen existieren. Eine überragende Bedeutung kommt ohne Zweifel dem Deutschen nationalen Krankenversicherungsverein, Hamburg, zu, deren Leistungen im Verhältnis zu den Beiträgen ganz gewaltig sind und von keiner andern Mittelstandeskasse erreicht werden. Der D.N.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, dem heute schwer um die Existenz ringenden Mittelstand eine wirkliche Hilfe im Falle einer Krankheit zu sein. Leider haben sich die Verhältnisse gerade des Mittelstandes gegenüber der Vorkriegszeit grundlegend geändert. Die Ersparnisse sind größtenteils durch die Inflation vernichtet, sodaß es manchem Mittelständler sehr schwer fällt, Arzt und Apothekenkosten bezw. Krankenhauskosten selbst zu tragen. Der D.N.V. gewährt neben hohen Rückvergütungen einen Zuschuß zu den Krankenhaus-, Heilstätten-, usw. -Kosten bis zu Mk. 10.— täglich, einen solchen zu Operationen bis Mk. 100.—, im Falle eines Todes zahlt er an die Hinterbliebenen ein Sterbegeld von Mk. 800.— bis Mk. 1000.— je nach Dauer der Versicherung, zu den Kosten einer Kur für Kinder bis 14 Jahren zahlt er Mk. 2.— täglich. — Dadurch, daß der D.N.V. von Fachleuten geleitet wird, die eine jahrzehntelange Erfahrung im Krankenversicherungswesen haben, ist die beste Gewähr für eine sachgemäße und nur den Interessen der Mitglieder dienenden Verwaltung der Kassennittel gegeben.

Nähere Auskunft erteilt kostenlos und unverbindlich Paul Ramstedt, Laasphe, Wasserstraße 58.

Übler Mundgeruch

wirkt abtöndend. Sämtlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Welche Schönheitseffekte werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpasta **Chlorodont** befestigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wunderbaren Glanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezähntem Borstenschmitt. Baulende Speisereste in den Zahnnarbenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pf. **Chlorodont-Zahnbürste** für Kinder 70 Pf., für Damen Mk. 1.25 (weiße Borsten), für Herren Mk. 1.25 (harte Borsten). Nur echt in blaugrüner Originalpackung mit der Aufschrift „**Chlorodont**“. Überall zu haben.

Persil

für Wollwäsche!

Waschen Sie Ihre farbigen Wollsaachen in einfacher kalter Lauge. Persil sichert sorgsamste Säuberung.

Trauerfallshaber kann die für Sonntag angelegte Veranstaltung im Hotel Patt nicht stattfinden.



Heute Morgen 9 Uhr wurde uns unser innigst geliebtes Töchterchen

Ingeborg

im zarten Alter von 7 1/2 Monaten durch einen plötzlichen Tod entzissen.

Dies zeigen tief betrübt an

Wilh. Dinkelbach und Familie.

Erndtebrück, den 24. Februar 1927.

Die Beerdigung findet Sonntag mittag 1 Uhr statt.

Weise mir Herr deine Wege,
Daß ich wandle in deiner Wahrheit;
Erhalte mein Herz bei dem Einigen,
Daß ich deinen Namen fürchte.

Codesanzeige.

Heute abend 8 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet, durch einen sanften Tod nach einem arbeitsreichen Leben, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Belz

im 69. Lebensjahre.

Erndtebrück, den 23. Februar 1927.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Heinrich Battenfeld,
" Wilhelm Bäcker.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1 1/2 Uhr statt.

Die Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigen in dankbarer Freude an

Dr. med. Brünjes und Frau.

Laasphe, 24. Februar 1927.

Laaspher Lichtspiele.

Sonntag 4.15 und 8 Uhr
Großes Lustspielprogramm



Das neueste und beste D.E.S.-Lustspiel mit

Lya Mara

Harry Liedtke

Ernst Verebes

den Gelben aus dem Film

„An der schönen blauen Donau“.

Nachmittags und abends

Kabarett-Einlagen

Auftreten erster Kasseler Künstler!

Gedeckte Tische! Preise der Plätze 1 Mk.—1.50 Mk.
Vorverkauf bei Herrn Friseur Vertuch.

Für auswärtige Gäste Zugverbindungen für nachmittags			
3.34 ab Biedenkopf	9.50	2.23 ab Erndtebrück	8.11
3.58 " Wallau	9.38	2.56 " Feudingen	7.88
4.08 an Laasphe	9.26	3.20 an Laasphe	7.15

Offeriere ab Lager:

Thomasmehl.

Ferner trifft in den ersten Tagen

Schwefelsaures Ammoniak
Ammoniak-Superphosphat
Kali, Kainit

ein und nehme jetzt schon Bestellungen entgegen.

Adolf Schäfer, Nieder-Laasphe.

Telef. Laasphe 42.

Für Mitte März tüchtiges

Mädchen

nach Remscheid gesucht.

Näheres durch
Frau Apotheker Cobet
Laasphe.

Christl, tüchtiges, nicht zu junges

Dienstmädchen

zum 1. März gesucht.

Frau Dr. Hartnack,
Hilgenbach.

Kirchlicher Anzeiger.

Evangel. Gottesdienst
in Laasphe.

S. Gtomihi, 27. Febr.

10 Uhr: P. Bauer.

Sammlung für die bedürftigen Kirchengemeinden in Westfalen.

11 1/4 Uhr Kindergottesdienst.

Gottesdienst-Ordnung
Erndtebrück.

Sonntag, den 27. Febr. 1927.

10 Uhr: Hauptgottesdienst.

1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Mittwoch, den 2. März
keine Bibelstunde.

Herrenhüte Sportmützen blaue Mützen

durch

Neueingänge in diesen
Artikeln in jeder Preislage
eine schöne Auswahl!

Ludw. Schröder, Laasphe

Spezialgeschäft für Herrenhüte, Mützen u. Regenschirme.

Brennholzverkauf.

Es gelangen zur öffentlichen Versteigerung:

Montag, den 28. d. Mts., vorm. von 9 Uhr

ab in der Gastwirtschaft Wagner in Laaspherhütte aus den Forstereien Dikrod, Banse und Lindensfeld, Forstbistritze Winterkasten, Hasseln, Al. Alertsberg, Warthal, Rabenlopf, Winterbach:

42,75 rm	Buchen-Scheit
98,05 "	Buchen-Knüppel
3,70 "	Buchen-Knorrrholz
66,95 "	Buchen-Reiserknüppel
122 "	Buchen-Reiserhaufen
3,00 rm	Eichen-Knüppel
0,75 "	Fichten-Knüppel

Banse, den 23. Februar 1927.

Fürstliche Oberförsterei.

Bauverding.

Die vorgesehene baulichen Unterhaltungs-, Umbau- u. Neubaurarbeiten der Fürstlichen Bauverwaltung pro 1927, bestehend in Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker-, Klempner-, Schreiner- u. Anstreicherarbeiten, sollen öffentlich vergeben werden. Kostenanschläge und Bedingungen liegen auf dem Büro des Unterzeichneten und außerdem für den Bezirk Erndtebrück auf dem zuständigen Oberförsterei-Büro zur Einsicht offen.

Laasphe, den 24. Februar 1927.

Helwes.

Zur bevorstehenden Konfirmation
empfehle mein reichhaltiges Lager in

Konfirmanden-Anzügen.

Ferner empfehle:

Herren- und Burschenanzüge
sowie fertige Betten in allen Preislagen.

In Fürstenberger Porzellan trifft erster
Lage große Sendung ein, worauf ich schon heute
höflich aufmerksam machen möchte.

Heinrich Werthenbach, Erndtebrück.

Der deutsche Kundfunk

die größte Funkzeitung, bringt alle Programme und großen Unterhaltungs- und Baftlerteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Abonnementsbestellung bei jedem Briefträger
Probenummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24



Die **ALFA** Melkmaschine hat während der letzten Monate bei der Kundschaft einen ganz beispiellosen Erfolg erzielt.

Verlangen Sie sofort die Adressen der deutschen Alfa-Melkmaschinenbesitzer
Alle Auskünfte gibt kostenlos die beglaubigte

ALFA Melkmaschinen-Vertretung

Ernst Ellenberger,
Landw. Maschinen, Biedenkopf a. Lahn.

Photo-Atelier Eschemann

in Laasphe jeden Sonntag von 11 1/2 - 4 Uhr geöffnet.

Frensdorfs Werbe-Woche!

vom 26. Februar bis 6. März.

45 Mk.

Einheits-
Preise:

59 Mk.

Herren-Anzüge

aus unseren neu eingetroffenen Frühjahrs-Neuheiten, in vorzüglichen, eleganten und aparten Stoffen, bestens verarbeitet, von tadellosem Sitz und moderner Ausführung. Darunter befinden sich **Smoking-Anzüge, Gehrock-Anzüge, Rockjacket-Anzüge, blaue Anzüge u. Sport-Anzüge mit 1 u. 2 Hosen.** Gewiß könnten wir auch noch in niedrigeren Einheitspreisen den Werbeverkauf veranstalten. Aber es handelt sich für uns nicht darum, nur mit Preisen zu verblüffen, sondern den Käufern mit guter Qualitätsware zu dienen, wie man das von unserem Hause erwartet. In diesem Sinne aber ist unser Angebot riesig vorteilhaft.

Man denke: **Qualitäts-Anzüge für Mk. 45.— und Mk. 59.—**

Jünglings-Anzüge in gleichen Qualitäten entsprechend billiger. Unsere Spezial-Anzüge für schlanke und korpulente Herren fallen auch unter diese Einheitspreise.

Benutzen Sie diese selten günstige Einkaufsgelegenheit!

Tel. 260. Carl Frensdorf, Gießen. Tel. 260.

Größtes Spezialhaus Oberhessens für Herren- und Knabenbekleidung.

Für die herzlichen Beweise von Teilnahme, die mir und meinen Angehörigen anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes erwiesen wurden, sagt innigen Dank

Frau Luise Neuschaefer
geb. Schuppener.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Ableben und der Beerdigung unseres lieben Verstorbenen, besonders auch den Beamten und Arbeitern der Firma C. C. Bang-Friedrichshütte für deren Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, und die Kranzspende der Firma C. C. Bang, sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Steinbach, 23. Februar 1927.

Familie Afflerbach.

Bremen-Südamerika!

hervorragende Reisegelegenheiten mit den bestens bekannten und beliebten Dampfern **Norddeutscher Lloyd Bremen**

Kostenlose Auskunft erteilt:

in Berlin: Franz R. Holbach, Jakob Noldestr. 4.
in Bielefeld: Paul Hause, Heinstr. 15.
in Essen: Norddeutscher Lloyd, Generala. ent. r. Lloyd-reisebüro G.m.b.H., Börsenhaus, Bahnhofsvorplatz.

Zur Konfirmation:



Kleiderstoffe zu besonders billigen Preisen.

Schwarze Sammete, 70 und 90 cm breit, in erstklassigen Qualitäten m 9.80 7.20 6.50 5.60 **4⁹⁰**

Popeline, doppelbreit, reine Wolle, in großem Farbsortiment m 4.40 3.90 2.40 und **1⁹⁵**

Ripfe, reine Wolle, 130 cm breit, schwere Ware m 6.75 und **5⁷⁵**

Jaconné, reine Wolle, der moderne Kleiderstoff m 4.90 und **3⁹⁰**

Wachsam, in allen Farben m 2.90 2.40 und **1⁹⁵**

Fertige schwarze und farbige Kleider.

// Moderne Frühjahrmäntel //

Sämtliche weiße Wäsche / Strümpfe / Taschentücher
Regenschirme.

Laasphe

J. J. Mez.

Gute Kapitalanlage

6% Feingold-Schuldverschreibungen
der Landesbank der Provinz Westfalen
unter Garantie der Provinz Westfalen

6% Gold-Hypotheken-Pfandbriefe
des Westfälischen Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke
unter Garantie der Provinz Westfalen

Zeichnungskurs vorläufig 100%
Zuschlag bleibt vorbehalten.

Zeichnungen nehmen an die Banken, Sparkassen, Genossenschaften sowie die Landesbank der Provinz Westfalen in Münster und die Landesbankstellen in Bielefeld, Dortmund und Hagen.

Altes und Neues vom Film und Kino.

Die Zauberlaterne / Edison / Lebende Photographien / Kino für Schule und Haus / Industriefilme / Weltspartag / Der Hamstertid.

Ein Deutscher war es, der „wunderliche“ Würzburger Professor Athanasius Kircher, der vor 280 Jahren die Laterna magica erfand und damit den Grundstein zum heutigen Kino legte. Kirchers „Zauberlaterne“ diente bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts als heißersehntes und überall beliebtes



Was ist Herrn Hamsters höchstes Glück?
Er legt sich Mark für Mark zurück.
Im schwarzen Strumpf wird aufbewahrt,
Was Hamster sich zusammenspart.

Kinderspielzeug; sie lebt im Skioptikon und seinem neuesten Ausläufer, dem Epidiaskop, zu Sonderzwecken noch heute fort.

Eine, wenn auch nur scheinbare, Beweglichkeit jener auf weisse Leinwand „gezauberten“ Vorgänge brachte schon der „Rebelsbilder-Apparat“, eine englische Verbesserung des Kircherschen Systems. Aber erst der Anschlags-Schnellseher (Lebensrad) fing die Geschichte am richtigen Ende an; im Innern eines leicht drehbaren Zylinders lag ein Bildstreifen, dessen gezeichnete Einzelbilder verschiedene Bewegungsphasen darstellten und — durch Fensteröffnungen des laufenden Zylinders betrachtet — ein „lebendes Bild“ vorzuführen konnten.

Edison baute auf diesem Prinzip sein Kinetoskop auf und versuchte sofort, durch Verbindung mit dem Phonographen sogar „sprechende lebende Bilder“ vorzuführen.

Inzwischen begann die überraschende Entwicklung der Momentphotographie; und als es gelungen war, in der Sekunde 15—30 einzelne Bilder aufzunehmen (in der Minute = 900/1800) konstruierte Lumière-Paris seinen ersten Kinematographen (1892); das „Kino“ ward geboren.

Damit waren auch das mittlerweile entstandene „Mutoskop“ und der „Biograph“ überflüssig, die mit schnell aufgeblähten Bilderblöcken anstatt der Bildstreifen arbeiteten und schließlich im winzigen Format als Zugabeartikel



Freunde „Sipo“ knurrt dem Hamster zu:
„Das kommt vom Leichtsinne, Dummkopf Du!
Doch trotzdem hast Du diesmal Glück;
Hier ist Dein Geld; ich bring's zurück.“

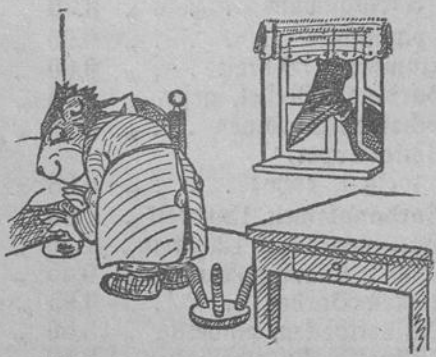
lichen Filmstreifen (aus Celluloid pp.) gemacht werden können, auf dem die Bewegungsvorgänge der Natur in fortlaufenden photographischen Schnell-Aufnahmen festgehalten („gefurbelt“) werden. Von dem so entstandenen Negativ-Film wird ein lichtdurchlässiger Abzug auf einem Filmband (Kopie, Positiv) gemacht, dessen Bilder dann — in gleicher Geschwindigkeit wie die der Aufnahme — durch einen besonderen Projektions-Apparat mittels sehr starker Lichtquelle auf die „weiße Wand“ im Kino geworfen werden. Zum Vergnügen oder zur Belehrung der Zuschauer, je nachdem. Die uralte gute Laterna magica in neuer Form.

Das erste „Theater lebender Photographien“ wurde in Berlin 1895 eröffnet; andere Großstädte folgten sehr bald, und um die Jahrhundertwende trat das Kino, die Filmmertiste, der Kinentopp — und wie es sonst hieß — seinen Siegeszug über die ganze bewohnte Erde an. Bis ins kleinste Dorf drang — als Wanderkino — die neue Volksbelustigung; viele Millionen wurden angewendet, um immer bessere, vollendere, sensationellere, zugkräftigere Filme („Schlager“) zu schaffen, ganze Film-Modellstädte entstanden, „Film-Stars“ beziehen märchenhafte Lagen, kostspielige Film-Expeditionen erschleierten fernste Länder, Film-Paläste schiefen wie Pilze aus dem Boden,

eine ganz neue große Filmm-Industrie ist aufgeblüht, Milliardenwerte sind in aller Welt investiert, — und, nicht zu verkennen, Riesengelden drohten (und drohen noch)...

Nichts mehr vermag die Entwicklung des rollenden Bildstreifens zu hemmen; seine weltwirtschaftliche Bedeutung — die selbst erbitterte Gegner nicht ableugnen können — wächst von Tag zu Tag. Das Kino ist zum Theater der Minderbemittelten geworden, zur Erholungsstätte der Massen (heute besuchen allein in Deutschland täglich rund 2 Millionen Menschen die Kinos!). Und Hunderttausende haben bereits ihr eigenes kleines „Heim-Kino“, für das man sogar — als allerneueste Errungenschaft — sich die Film-Aufnahmen selbst machen kann. Allerwärts gibt es Schul-Kinos, ambulante Lehr-Kinos und dergleichen ähnliche Bildungsmittel durch das laufende Bilderband, das Geschehnisse selbst für die fernsten Zeiten festhält.

Von ungleich größerem Wert noch ist der Film für Wissenschaft und Industrie geworden. In der Fabrik, im Operationsaal, unter Wasser, in der Luft: überall und alle Tage wird



Ein Rabe hat den Platz entdeckt,
Wo Hamster seinen Schatz versteckt.

heute „gefilmt“! Was wäre — um nur eins zu nennen — die Artillerie im Kriege ohne die zahllosen, oft unter größter Lebensgefahr erkämpften Flieger-Bildstreifen gewesen.

Die Zukunftsmöglichkeiten der Filmkunst erscheinen schier unbegrenzt. Der Film in natürlichen Farben, der Sing- und Sprechfilm, der Stereofilm (der plastische Darstellungen anstelle der bisherigen Photo-Glasbilder ergibt) sind auf dem Wege; unverbrennliche Filmbänder tauchen auf, Zeitlupen- und Zeitraffer-Filme enthüllen uns Werden und Schaffen der Natur bis in die geheimnisvollsten Anfänge. Ja, die Übertragung von Bewegungsbildern auf drahtlosem Wege durch Radio ist keine Utopie mehr; das „Fern-Kino“ wird in absehbarer Zeit kaum in irgendeiner zivilisierten Gänzlichkeits fehlen dürfen!

Ein ganz besonderes Feld der neuzeitlichen Film-Industrie ist die Herstellung von technischen Filmen. Darunter zählen einmal die Bild-Aufnahmen zum Studium einzelner fortlaufenden Arbeitsvorgänge an Menschen und Maschinen, die als unübertreffliche und untrügliche Unterlagen zur Rationalisierung bzw. Verbesserung der Produktion dienen. Ihnen schließen sich die psychotechnischen Film-Untersuchungen an, mit denen körperliche und geistige „Eignetheit“ bestimmter — verantwortungsbefahiger — Arbeitskräfte festgestellt wird. Daneben hat sich der ausichts- und erfolgreiche Zweig des Werbe-



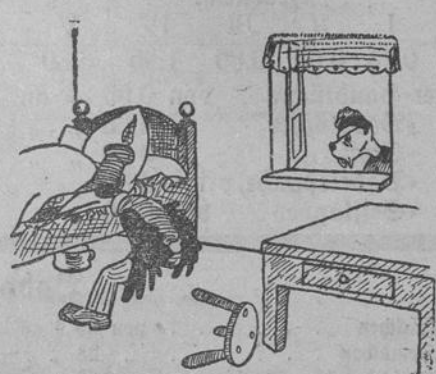
Herr Fuchs, bekannt als schlauer Mann,
Ruft: „Schaffe Dir ein Sparbuch an!“
Dem Hamster leuchtet dieses ein:
„Noch heute zahl' mein Geld ich ein.“

Films bedeutsam entwickelt.

Ein Werbe-Film will für die gegebene Idee, für einen bestimmten Zweck die Aufmerksamkeit der Allgemeinheit entzünden. Seine Aufgabe ist jedoch eine rein materielle, seine Zusammenfassung dem gewollten Ziel angepaßt; vielfach nimmt er Scherz und Witz oder Tiergestalten als Mittler in Anspruch und wird dabei zum „Trick-Film“, d. h. zu einem Bildstreifen, der mit künstlichen Unterlagen (Tricks) arbeitet und deshalb meist der mühsamen Arbeit fleißiger Zeichner bedarf.

Aus einem ganz und gar modernen Werbe-Film zeigen wir auf dieser Seite 8 Szenen, die dadurch besonders „aktuell“ erscheinen, weil sie aus dem Propagandafundus

des ersten „Weltspartages“ (31.10.26) stammen. Hauptperson dieses Sonderfilms, der zur Herstellung von 100 Metern: Bilderband etwa 5000 einzelne Skizzen erforderte, ist einer der bekanntesten Sparkünstler aus dem Tierreich, der fette Hamster (dessen unangenehme zweibeinige Abart uns der letzte Krieg bescherte). Packer und einfacher, dabei doch wirkungsvoller, könnte das Thema „Sparen“ kaum behandelt werden; der Film, der zum „Weltspartag“ in vielen Kinos Deutschlands und des Auslandes lief, hat seinen beabsichtigten Zweck voll erfüllt. Wie Not erfinderisch macht, beweist unser Hamster-Film, dessen „Väter“ sonst nur gewohnt waren, mit stolzer Vornehmheit im stillen Rassenbüro zu warten, bis die Spartunden kamen (oder auch nicht kamen). — Was die Werbetätigkeit zur Wiedererweckung des Spargedankens bisher schon eingebracht hat, zeigt der Bestand der deutschen Sparkassen, deren Einlagen vom 31. 10. 1925 bis Ende Dezember 1926 von rund 1,2 auf fast 3 Milliarden Mark gestiegen sind, vor allem aus unteren und mittleren Bevölkerungsschichten. Nach der Sturzflut der Inflation, die auch das Vermögen der Sparkassen vernichtete, hat der Einlagebestand erst 14% der Vorkriegssumme erreicht: immerhin schon rund 2,7 Milliarden Mark. Nun soll, nach den Beschlüssen der Mailänder Sparkassentagung von 1924, in jedem Jahre am 31. Oktober ein sogen. „Weltspartag“ abgehalten werden, damit der Spargedanke immer wieder frisch angeregt werde. In Deutschland steht die Propaganda für diesen modernsten Werbefeldzug unter Leitung der Volkswirtschaftlichen Abteilung des Deutschen Sparkassen und Giroverbandes, Berlin W. 8, der uns die Abbildungen auf dieser Seite freundlichst zur Verfügung stellte



Der Rabe heimlich stiehlt bei Nacht,
Jedoch ein „Sipo“ draussen wacht.



Der „Sipo“ nimmt mit schnellem Laut
Des trechen Diebs Verfolgung auf;
Er jagt ihm ab, was er gewann,
Und steckt ihn ins Gefängnis dann.

und vom Film über Plakate, Flugblätter, Kalender pp. bis zum bunten Schulstudenplan für die Hand der Kleinsten alles getan hatte, um der guten Sache des Sparens zu neuem Siege zu verhelfen.

Die erste deutsche öffentliche Sparkasse wurde übrigens schon 1765 in Braunschweig als „Herzogliche Beihasse“ errichtet; ihr folgte 1778 eine Hamburger „Ersparungskasse“, die von einer Privatgesellschaft begründet war. Stadt Oldenburg gründete 1786, Kiel 1796, Berlin erst 1818 usw. England, Schweiz, Frankreich, Italien und andere europäische Länder schlossen sich sehr bald an, um die Spargroschen besonders des kleinen Mannes zu sammeln, zinstragend anzulegen und gegen Verlust zu sichern. Aus letzterem Grunde ergingen genaue gesetzliche Vorschriften, und die staatliche Aufsicht tat ein Uebriges, den Kasienbetrieb sorgsam und erfolgreich durchzuführen. Pfennig-, Schul- sowie Heimsparkassen dienten späterhin noch dazu, selbst die allerärmsten Beträge zu erfassen. Auch „Sparmarken“ kamen hier und da zur Verwendung. Das Allerneueste auf dem Gebiet der Spar-technik sind die sog. „Spar-Automaten“, deren Einrichtung den Kindern zu einem ähnlichen, aber etwas schmachhafteren Zweck bekannt ist. Verschiedene Stadtverwaltungen sind wieder zu dem schönen Brauch zurückgekehrt, jedem neugeborenen Bürger ein Sparbuch zu stiften.

Der Hamster-Film selbst stammt aus dem Atelier der Werbefilm GmbH., Berlin W. 35, die bereits ähnliche Aufgaben für die Reichs-Gesundheitswoche,



Sparkassen bieten Sicherheit.
Der Panzerschrank den Hamster treut,
Worin Herr Marabu erklärt,
Welch' Vorteile man hier gewährt.



Herr Hamster lebt nun sorgentlos,
Sein Geld bringt Zins und wächst dabei. —
Doch die Moral von der Geschichte:
Versteck' Dein Geld im Strumpfe nicht!

Erspartes Geld gehört in die Sparkasse!

5—7 % Zinsen

Kreissparkasse Laasphe.

WEISSE WOCH

Beginn Montag den 28. Februar.

Teil-Wäsche.	Tisch- und Bettwäsche.	Gardinen.	Baumwollwaren.
Damen-Tag-Hemden, Trägerform von 0.85 $\mathcal{A}$ an	Rissenbezüge, glatt von 1.20 $\mathcal{A}$ an	Stores, Etamine von 0.95 $\mathcal{A}$ an	Hemdentuch, einfach br. von 0.35 $\mathcal{A}$ an
Damen-Tag-Hemden, Trägerform mit Hohlraum 0.95 " "	" gebogt " 1.40 " "	Stores, m. Volant " 1.50 " "	Hemdentuch „Komet“ appreturfrei " 0.95 " "
Damen-Tag-Hemden, Trägerform m. Spitze von 1.10 " "	Bettücher, Biber " 2.40 " "	Stores, gewebt " 1.95 " "	Hemdentuch, doppeltbreit " 1.45 " "
Damen-Tag-Hemden, mit Stiderei " 1.35 " "	" Haustuch " 2.95 " "	Gardinen, 3 teilig " 3.90 " "	Haustuch, doppeltbreit " 1.50 " "
Frauen-Hemden mit Ärmel von 1.95 " "	" Halbleinen " 3.90 " "	Madras-Garnituren, 3 teilig, bunt " 3.30 " "	Halbleinen, doppeltbreit " 1.95 " "
Damen-Nachthemden " 2.50 " "	Handtücher, weiß " 0.60 " "	Spannstoffe " 0.95 " "	Bettuchbiber, doppeltbr. " 1.45 " "
" -Nachtladen, Biber von 2.40 " "	Wischtücher " 0.18 " "	Etamine, 130 breit " 0.60 " "	Nessel, doppeltbreit " 0.85 " "
" -Beinkleider " 1.85 " "	Tischtücher, Blumenm. " 2.50 " "	Gardinen, Nessel, gestr. " 0.55 " "	Nessel, einfachbreit " 0.22 " "
" -Schlupfhosen " 0.95 " "	Tischdecken: Serie I II III IV V	Scheiben-Gardinen " 0.25 " "	Bettbamast, 130 breit " 1.30 " "
" -Prinzebröcke " 1.75 " "	Markt 0.80 1.70 1.95 2.95 3.80	Kollo-Cöper, weiß u. creme " 0.98 " "	Bettbamast, 160 breit " 1.95 " "
" -Untertaillen " 0.85 " "	Zierdecken: Serie I II III IV V	Vorhangleinen, 130 breit " 1.80 " "	Hemdenbiber, gebleicht " 0.58 " "
" -Corsettschoner " 0.50 " "	Markt 0.25 0.60 0.80 1.95 3.80	Gardinen-Mull, 120 breit " 1.70 " "	Hemdenbiber, ungebl. " 0.48 " "
Auf sämtliche Kinderwäsche auch Prinzebröcke, 10-15% Rabatt	Grottier-Handtücher von 0.95 $\mathcal{A}$ an	Leinen-Borden " 0.95 " "	Bettlatten " 0.48 " "
weiße Kinderschürzen von 1.20 $\mathcal{A}$ an	" -Badetücher " 4.80 " "	Tüllbettdecken, einbettig " 3.50 " "	Bett-Züchen " 0.58 " "
Servierschürzen, Mull " 0.95 " "	" -Stoff " 3.80 " "	Tüllbettdecken, zweibettig " 6.50 " "	Handtuchgebild " 0.25 " "
" -Chiffon " 1.50 " "	" -Badeteppiche, prima 4.80 " "	Waffelbettdecken " 3.95 " "	Hemdentuch, 10 m Coupons Serie I II III IV V
" -Jumper " 2.50 " "	" -Seiflappen von 0.10 " "	angestaubte Stores u. Bettdecken besonders billig.	Markt 7.80 8.50 8.75 9.90 12.20
Corsetten, Hüfthalter, Büstenhalter, Strumpfhaltgürtel 10% Rabatt			
Herren-Einziehhemden von 1.75 $\mathcal{A}$ an			
Herren-Einziehhemden große Nr. extra billig 2.80 $\mathcal{A}$			
Herren-Chiffon-Hemden von 2.50 " "			
" -Biber-Hemden, weiß, extra weit " 3.90 " "			
" -Nachthemden " 3.80 " "			

Baby-Artikel.	
Jäckchen von 30 $\mathcal{A}$ an	Erstlings-Strickröcken
Hemdchen " 28 " "	" Höschen
Einschlagtücher, farbig " 60 " "	" Gummi-Höschen
Einschlagtücher, weiß " 95 " "	" Tragkleidchen
Widelsbänder " 75 " "	" Taufkleidchen
Nabelbänder, Ideal " 35 " "	" Steppdecken
Mullwindeln " 38 " "	" Wagentdecken
Lätzchen " 25 " "	" Rissenbezüge
Leibchen " 55 " "	

Nähfaden.	Halbleinenband.	Kurzwaren.	Sofentr. m. Lederp. Paar 50 $\mathcal{A}$	Taschentücher.
2 Rollen à 200 m 25 $\mathcal{A}$	3 Stück à 2 m 25 $\mathcal{A}$	Wäschebänder, 5 m 25 $\mathcal{A}$	" " " " 75 " "	für Kinder 6 Stk. 0.68 $\mathcal{A}$
1 Rolle 1000 m, 3 fach 50 "		" 5 m 50 "	" " " " 95 " "	für Kinder 6 Stk. 0.90 " "
1 Rolle 1000 m, 4 fach 60 "		Barmer Bogen, 5 m 35 "	Bürschenträger " 50 "	für Damen 6 Stk. 0.90 " "
		" 10 m 75 "	Kammgarnitur, 2 teilig 50 "	für Damen mit Stiderei 3 Stk. 0.50 " "
		" 10 m 95 "	" 3 teilig 75 "	für Herren 6 Stk. 0.95 " "
Leinentknpfe.	Ringband 3 m 25 $\mathcal{A}$	Zwirnspeise, 3 m 25 "		für Herren 6 Stk. 1.20 " "
1 Karte, 3 Dtd. 25 $\mathcal{A}$	Rollofordel 7 m 25 $\mathcal{A}$	" 4 1/2 m 50 "		farbig blau, } 3 Stk. 0.55 " "
1 Karte, 3 Dtd. 40 "	Gardinenzäpfchen 95 $\mathcal{A}$	Rissen-Eden von 35 an		
Zwirntknpfe.		Rissen-Streifen von 98 an		
1 Karte, 3 Dtd. 40 $\mathcal{A}$				

Mit obiger Veranstaltung verbinde ich billige Strumpfstage.

Kinder-Strümpfe.	Damen-Strümpfe	Auf meine bekannten Bemberg, Adlers, Seidenstrümpfe „Trameka“ und „Hadeka-Edel“ 10% Rabatt	Wollene Herrensocken.	Strumpfwolle.
Wolle, plattiert Gr. 1 von 85 an	Wolle, plattiert 1-1 gestr. von 1.60 an		Socken, plattiert von 0.95 an	Schmidt, Hadeka und Hauswollen
Kammgarn " 1 " 1.20 "	Kammgarn, 1-1 gestr. " 2.60 "		Socken, Wolle, gestrickt " 1.50 "	10 Gebind von 70 Pfg. an
farbig " 1 " 1.10 "	Kaschmir-Wolle, schw. u. farb. " 1.90 "		Socken, Wolle, gewebt " 1.65 "	
Beinlängen, gestrickt " 1.40 "	Baumwolle " " 0.50 "	Unterziehstrümpfe, Wolle 1.40	Socken, Baumwolle, gewebt " 0.60 "	
	Macco " " 1.40 "	Füßlinge, Sohlen-Strümpfschoner		
	Seidenstör " " 1.35 "			



Ludwig Dresler

Laasphe, Schloßstr.

Der gemeinsame Einkauf mit 400 Geschäften durch 2 gewaltige eigene Einkaufshäuser in Berlin und Chemnitz gewährleistet billigste Preise und höchste Leistungsfähigkeit.

Rheinischer Karneval.

Wie Mainz den Karneval beginnt. — Das Leben auf der Straße. — Der Rosenmontagszug. — Dem Glücklichen schlägt keine Stunde.

Der rheinische Karneval, als dessen Hauptstützpunkt, neben Köln, das „goldene Mainz“ zu gelten hat, beruht hier auf alten Ueberlieferungen und bewegt sich in ganz besonderen Formen, die von denen anderer rheinischer Städte in mancher Hinsicht abweichen. Den Auftakt zur neuen „Fastnachtstampa“ bildet regelmäßig die Generalversammlung des Mainzer Karnevalsvereins, die jeweils schon am 11. November in der 5000 Personen fassenden Stadthalle vor sich geht. Wenn dann zum ersten Mal wieder seit langer Zeit der Narrenballmarsch, die Mainzer Nationalhymne, erklingt, dann gibt es kein Halten mehr, dann bricht endloser Jubel los. Immer wieder muß unter allgemeinem Sangesflaß die prädelnde Melodie wiederholt werden, von der eine geradezu suggestive Wirkung auf alle die ausgeht, die in der schönen Rheinstadt geboren oder zuhause sind.

Ihren Höhepunkt erreicht die Faschingsfröhlichkeit bei dem traditionellen Rosenmontagszug, der am Tag vor Fastnacht unter

Teilnahme der gesamten Bevölkerung

und zahlloser auswärtiger Zuschauer durch die Straßen der Altstadt und Neustadt geht. Solche Züge konnten natürlich infolge der Kriege- und Nachkriegsjahre, die in der besetzten Rheinland ja ganz besonders drückend waren, lange nicht veranstaltet werden. Nun aber will sie sich nicht mehr

länger eindämmen lassen, will die Freude an der bunten Maskerade, die ja im rheinischen Volkstum selber wurzelt, nicht länger mehr schweigen. Und so wird in diesem Jahre wieder ein Rosenmontagszug in Mainz stattfinden, der sich den größten und schönsten der Vorkriegsjahre würdig anreihet.

Und wenn dann endlich der große Festtag herannahet, wenn die Garden — die Prinzen- und Rangengarde — mit klingendem Spiel aufmarschieren und die aus Schulbuben gebildete Kleppergarde unter Führung ihres

auf einem Schaafsfeld reitenden Generals

erscheint, dann kennt man die alte würdige Domstadt mit ihrem sonst so heiter-geruhigen Leben kaum wieder. Dann ist sie zu einem wahren Fremdenreservoir geworden. In Scharen kommen die Gäste aus den großen Nachbarstädten und vom flachen Lande an, und die Mainzer selbst, vom ältesten Greis bis zum kleinsten Dreikäsehoch, mischen sich unter sie. Tausende und aber Tausende flanieren die Straßen, durch die sich der Zug bewegt, an den Fenstern der Häuser drängt sich Kopf an Kopf, und alles redt den Hals, um ja keine Einzelheit des zu erwartenden glänzenden Schaupiels zu versäumen. Ein Trubel und Jubel ist's, ein fröhliches Wogen und Treiben, daß man meinen könnte, die alte Erde wäre aus ihren Fugen geraten und alle Narrenheit der Welt hätte sich hier in konzentrierter Form zusammengefunden.

Historische Gruppen, die jedem ernststen Festzug zur Ehre gereichen würden, wechseln mit solchen ab, die in lustiger Weise Zeitereignisse und Zeiterscheinungen oder aber Angelegenheiten rein lokaler Natur verspotten. An prachtvoll ausgestattete, reich geschmückte Wagen und Autos schließen sich andere an, die von Firmen und Kommunen auszurüstet wur-

den, und selbstverständlich fehlen auch nicht die Wagen der einzelnen Komitees und

das Prunkgefiähr des Prinzen Karneval

des Comités. Stundenlang währet dieses schöne, lustige Schauspiel, das die Herzen höher schlagen läßt, die Lachmuskeln in Bewegung setzt und mitunter kräftige Attacken auf das Zwerchfell macht. Derweilen schallen die fröhlichen Weisen der mitziehenden Musikkapellen, Narren die Kleppern der Schnitzbajazze, tuten papierene Fastnachtstrompeten, klatschen die Pfiffrichen und schnarren die Holzraseln; bunte Papierschlangen fliegen durch die Luft und spinnen die Straßen in ein dichtes farbiges Gewirr ein, die öffentlichen Uhren sind verhängt und weithin leuchtet auf ihnen die Inschrift: „Dem Glücklichen schlägt keine Stunde!“

So sah's in der Vorkriegszeit am Rosenmontag im alten fröhlichen Mainz aus, damals als man von Krieg und Zerstörung noch nichts wußte. Und dann kam die lange schreckliche, karnevallslose Zeit, die Zeit, in der die „Gul Stubb“ beschlagnahmt war und die Sorge ums nackte Dasein alle Lebensfreude wegnahm. Nun aber zeigt sich ja wieder der bekannte Silberstreifen am Horizont, nun ist der Schlimmste Druck gewichen, ist die Fastnachtsehracht mit verdoppelter Kraft erwacht. Und nun kommt er auch wieder der Glou der Mainzer Fastnachtsherrlichkeit. Die Mainzer haben ihn beschlossen, die heftigste Regierung hat ihn veto zurückgezogen. Am 28. Februar 1927 wird er wieder in alter Pracht und Herrlichkeit aufleben, wird das goldene Mainz und alle die vielen Tausende, die ihm gafflich nahen, ihn wiederhaben, den seit 13 Jahren vermißten und so heiß ersehnten Rosenmontagszug.



Es gelangen große Posten guter Qualitäten in Weißwaren und Aussteuerwäsche zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Die Weiße Woche sollte deshalb von allen Hausfrauen und Bräuten zur Deckung ihres Bedarfs benutzt werden.

Weißes Baumwollwaren

Rohneßel	Mtr. 32 und 28 Pfg.
" 78 cm. br., bekannte, gute Qualitäten,	Mtr. 65, 58, 48 " 38 "
Bettuchneßel, 154 und 160 cm. br.	" 125, 110 " 95 "
" 130 cm. br.	Mtr. 85 " 68 "
Hemdentuch, 80 cm. br., kräftige Cretonne-Ware,	Mtr. 68, 58 48 " 38 "
" 80 cm. br., in Linon, Renforé, Makko, Dowlas,	" 110, 98, 78, 68 " 55 "
Hausfrauentuch, Treffer, 80 cm. br., das solide Wäschetuch ohne Füllappretur	Mtr. 98, 89 " 78 "
gebleichter Flanell	Mtr. 110, 90, 75 " 65 "
Rohflanel	Mtr. 100, 90, 78, 68 " 55 "

Hemdentuch, 130 u. 160 cm. br., für Betttücher und Bettbezüge geeignet	Mtr. 2.35, 1.50, 1.20
Stuhltuch, extra schwere Ware, 150 cm. br.	Mtr. 1.75
Tischdamast und Gebild, 130 cm. br.	Mtr. 3.10, 2.20, 1.60
Bettdamast, 160 cm. br., Streifenmuster	Mtr. 2.90, 2.40 u. 1.75
Bettdamast, 170 cm. br., Blumenmuster	Mtr. 4.20, 3.50, 2.95 u. 2.70
Handtuchgebild, Gerstenkorn	Mtr. 0.68, 0.58, 0.44 u. 0.25
Handtuchgebild, Gerstenkorn u. Damast, pr. Halbl.	Mtr. 1.20, 0.95, 0.85 u. 0.68
Handtücher, la. Halbleinen, abgepaßt	Stck. 1.60, 1.20 u. 0.95
Trockentücher	Stck. 0.65, 0.48, 0.30 u. 0.18

Tischtücher

prima Halbleinen und Damast
Stück 6.50 4.85 3.95 und 2.95

Servietten

Stück 85 68 48 und 38 Pfg.

Tee-Gedecke

mit passenden Servietten, farbiger Rand und Hohlraum
Stück 7.75 6.95 und 5.90

Frottiertücher

weiß und gemustert
Stck. 2.70 2.00 1.45 1.00 u. 75 Pf.

Kissenbezüge, ausgebozt	1.85 1.45 und 95 Pfg.
Damen-Taghemden, Trägerform mit Stickerei	Stck. 1.50 1.40 1.20 u. 90 "
Damen-Taghemden, Träger und Achselform aus la. Wäschetuch elegante Stickerei	2.45 1.95 1.85 u. 1.75
Damen-Beinkleider aus gutem Hemdentuch m. Stickerei	Stck. 2.80 2.20 u. 1.95
Damen-Hemdhoßen mit Hohlraum und Stickerei	Stck. 3.90 3.20 u. 2.90
Prinzgeböcke aus feinstem Hemdentuch mit Stickerei Valenciennes	Stck. 4.75 3.75 3.30 u. 1.95
Unterfaßen in großer Auswahl	Stck. 2.40 1.95 1.35 u. 0.98

Kissenbezüge in eleganter Ausführung	3.20 2.75 2.25 u. 1.80
Damen-Nachthemden, moderne Ausführung und gute Qualität	Stck. 3.95 3.60 2.95 u. 2.40
Damen-Nachtsachen aus gutem gebf. Körperbiber	Stck. 3.60 2.95 2.40 u. 1.95
Schlupfhosen für Damen	Stck. 2.25 1.25 u. 0.95
Kinder- und Erstlingswäsche besonders billig	
Herren-Oberhemden, gestreift und kariert aus Zephir und Perkal	7.50 5.40 4.95 u. 3.95
Herren-Nachthemden, tadellose Ausführung	Stck. 5.95 4.50 u. 3.75

Etamine

130 und 150 cm breit
Meter Mf. 1.10 0.95 0.88 und 58 Pfg.

Weißer Voll-Boile

100 und 116 cm breit, in Schweizer-Ausrüstung
Meter 1.80 1.65 und 1.25

Halb-Stores

aus Etamine und englischem Tüll
Stck. 3.60 2.95 2.60 1.90 und 95 Pfg.

Taschentücher mit Hohlraum und gestickt in Serien

6 Stück	55 Pfg.
6 Stück	75 Pfg.
6 Stück	95 Pfg.

Festons

extra billig,

in Stücken von 3 1/2 — 4 1/2 Meter

Stück 95 und 65 Pfg.

Klöppelspigen und Einsätze

Barmer-Bogen in Stck. von 4—12 Mtr. zum Aussuchen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
25 g	50 g	75 g	95 g

Sämtliche nicht aufgeführte Weißwaren und Baumwollwaren werden mit 10% Rabatt verkauft.

Laasphe.

J. J. Metz.

Brennholzverkauf

gegen Meistgebot am

Freitag, den 4. März,

von vorm. 9 Uhr ab in der Wirtschaft Heinrich in Feudingen durch die unterfertigte Oberförsterei und zwar
147,50 rm Buche 1. Klasse (Scheitholz)
48,00 " " 2. " (Knüppelholz)
5,50 " " Knorrholz
8,00 " Buchenreifer 1. Kl. (Reiferknüppel)
38 Stck. Buchen-Reiferhansen

aus den Distrikten Schmaleseite 41 a und Grube 32 b.

Fürstliche Oberförsterei Feudingen
zu Schmannausen.

Billige Fahrräder

erstklassige Marken wie:

Raumann, Brennabor, Opel.

Welträder schon von 75 Mk. an.

Sämtliche Zubehörteile.

Alle Reparaturen an Rädern und Nähmaschinen werden prompt und billig ausgeführt.

Aug. Mittelman, Fahrradhandlung,
Laasphe, Fernsprecher Nr. 41.

Malkartons

zur Delmalerei

Tubenfarben,
Malpinsel etc.

hält vorrätig und empfiehlt

Carl Kämmerer,
Laasphe.

Baugeld,

Beratung, Bauzeichnungen
Entwürfe, Hauszinsan-
träge, Hypotheken und
Gutachten durch

Architekt Schmiedeknecht,
Geisweid i. W., Austr. 1/1.
Telefon Siegen 2539.

Sprechstunden 9—11 Uhr u.
1—3 Uhr Werktagen und
10—12 Uhr Sonntags.

Alte leistungsfähige Mar-
garinefabrik (ringfrei)
sucht für Laasphe und Bezirk
einen bei der Rundschaft gut
eingeführten

Beretreter

unter vorteilh. Bedingungen.
Bager u. Fuhrgelegenheit erw.
Ausf. Ang. mit Ref. unter
G. B. 6752 an G. Geerkens,
Ann.-Exp., Hagen i. Westf.

Gute Kapitalanlage.

6% Feingold-Schuldverschreibungen der Landes-
bank der Provinz Westfalen

unter Garantie der Provinz Westfalen,

6% Gold-Hypotheken-Pfandbriefe des West-
fälischen Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke

unter Garantie der Provinz Westfalen,

Zeichnungskurs vorläufig 100%.

Zuschlag bleibt vorbehalten.

Zeichnungen nehmen an die Banken, Sparkassen, Ge-
nossenschaften sowie die Landesbank der Provinz Westfalen
in Münster und die Landesbankstellen in Bielefeld,
Dortmund und Hagen.

Meine Weiße Woche

beginnt Montag, den 28. Februar.

Große Posten Weißwaren, fertige Herren-, Damen-, Kinder- u. Erstlingswäsche sowie Gardinen gelangen extra billig zum Verkauf.

Meine Schaufenster zeigen, was die Weiße Woche bringt.

Jac. Ludw. Hammer jr., Laasphe. Telefon 55.

Hermann Löns Abend

in Laasphe am 6. März 1927
abends 7.30 Uhr im Westf. Hof

Ernst Löns

der Bruder des Dichters

Spricht über Hermann Löns und
trägt aus dessen Werken vor

Heinz Clos

singt Löns-Lieder zur Laute



Karten im Vorverkauf
Buchhandlung Hermann Jung / Laasphe
1.50 M. (Schüler 1.-M.) num. Platz 2.-M.
An der Abendkasse 10 Proz. Zuschlag



Bis 600 Mk. Operationskosten

Besondere erschaffte
Familien- und Kinderversicherung
Hochentlohn - freie Wahl des Sanatoriums - höchste Rückvergütung
Verlangen Sie Aufklärungsschriften

Deutschnationaler Krankenversicherungs-
Verein a. G. - Hamburg 36 Holstenwall 3-5

Fordern Sie Angebot von unserm Vertreter

Paul Ramsbrock, Laasphe i. W.

Wasserstrasse 58.

Feuermelbedienst.

Im Falle eines Brandes bitten wir den Hornisten der Freiwilligen Feuerwehr sofort Nachricht zu geben.

Hornisten sind:

1. Fabrikarbeiter Karl Dreisbach, Siedlung Bahnhofstraße,
2. Klempnermeister Karl Briel, Bahnhofstraße,
3. Former August Schneider, Kirchplatz,
4. Schmied Christian Kleinschmidt, Lahnstraße,
5. Magazinverwalter Adolf Althaus, Wasserstraße.

Die Polizeiverwaltung. Pränger.



Der beste Schutz

gegen Zugluft und das gefährliche Türzenschlagen ist der unter Garantie geräuschlos und sicher arbeitende

B.K.S.-Türschließer.

In allen Größen vorrätig bei

L. Hartnack,

Schlosserei,

Laasphe, Wallstr. 7.

Die kleine Anzeige.

In vielen Haushaltungen steht eine Menge zurückgesetzter Sachen herum, die man gern los wäre, aber niemand kommt von selbst zum Kaufen. Diese Gegenstände würden von vielen gerne gekauft, aber es weiß ja niemand. Da hilft die kleine Anzeige. So ein kleines Inserat kostet nur 75 Pfg. bis 1 Mk., wie z. B. „Gut erhaltener Kleiderschrank und 1 altes Sofa sind zu verkaufen. X-hausen Nr. 15.“ Heute kann sich mancher nichts neues kaufen und ist froh, etwas billiges zu bekommen, der andere ist den Ballast los. So ist beiden durch die kleine Anzeige geholfen.



guter Geruch

der Lederpasta ist das untrügliche Merkmal dafür, daß für die Herstellung nur gute Materialien verwandt worden sind. Verpestet Ihre Schuhe, creme den Raum, in dem Sie putzen, so haben Sie allen Grund, ungehalten zu sein. Restlose Zufriedenheit werden Sie haben, wenn Sie verwenden die meistgekaupte Lederpasta

Erdal

putzt die Schuhe
pflegt das Leder!



Tankstelle

Westfälischer Hof, Laasphe.

Telephon: Nr. 175.

**Benzin
Benzol
Oele**

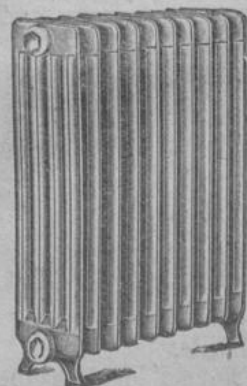
zu billigsten Tagespreisen.

Hotel Westfälischer Hof

Paul Fuchs.

Zentral- und Etagenheizungen

sowie Warmwasserbereitungs-Anlagen



vom Küchenherd führe ich sachgemäß durch erfahrene Fachleute aus.

Die Entwürfe werden durch einen anerkannt führenden Heizungsingenieur ausgearbeitet. Für einwandfreies Funktionieren leiste ich volle Garantie.

Ingenieurbesuch und Angebote kostenlos.

— Beste Referenzen. —

L. Banss Wwe., Biedenkopf.